

Evaluationsbericht

**„Evaluation der PPS 1 bis PPS 3
im Bachelor-Lehramt
Sekundarstufe/Allgemeinbildung
am Standort Klagenfurt“**

Angelika Trattinig - Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien



INHALT

1. Das Studium „Bachelor-Lehramt Sekundarstufe / Allgemeinbildung (Lehramtsstudium NEU)“	2
2. Das Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien (ZePPS).....	2
3. Die Evaluation der PPS 1 bis PPS 3 im Detail.....	3
3.1. Forschungsdesign.....	3
3.2. Ergebnisse (Auswahl).....	4
3.2.1. Fragen zur Organisation der PPS.....	4
3.2.2. Fragen zur Vernetzung der PPS, der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen.....	6
3.2.3. Fragen zu erworbenen Kompetenzen (Selbsteinschätzung).....	8
4. Resümee.....	10
Literaturverzeichnis.....	10
Abbildungsverzeichnis.....	11

Impressum

Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule

Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien

Klagenfurt 2019

1. Das Studium „Bachelor-Lehramt Sekundarstufe / Allgemeinbildung (Lehramtsstudium NEU)“

Seit dem Wintersemester 2015/16 wird im Entwicklungsverbund Süd-Ost an den Standorten Klagenfurt, Graz und Eisenstadt von den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten ein gemeinsames Studium Bachelor-Lehramt Sekundarstufe / Allgemeinbildung angeboten. Zu den Unterrichtsfächern in der Sekundarstufe, die zurzeit am Standort Klagenfurt studiert werden können, zählen Deutsch, Englisch, Mathematik, Italienisch, Französisch, Slowenisch, Spanisch, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Geografie und Wirtschaftskunde, Informatik und Informatikmanagement sowie Musik- und Instrumentalmusik-Erziehung (in Kooperation mit der Kunstuniversität Graz und dem Landeskonservatorium Kärnten) (*Curriculum für das Bachelor-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2017 in der Fassung 2018*).

Die Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) nehmen einen zentralen Stellenwert im Lehramtsstudium NEU ein (vgl. Ostermann 2017, S. 52) bzw. sie sind das „wichtigste Lernfeld der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ (Hascher 2012, S. 89) und nehmen zweifellos „eine Schlüsselstellung bei der Professionalisierung angehender Lehrpersonen“ (Reusser u. Fraefel 2017, S. 17) ein. Die Pädagogisch-Praktischen Studien repräsentieren eine der vier Säulen der Ausbildung von Lehrer/innen in der Pädagog/innenbildung NEU: Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaftliche Grundlagen und Pädagogisch-Praktische Studien (PPS) stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern sind eng aufeinander abgestimmt und interdisziplinär zu sehen. Die PPS beinhalten komplexe Ausbildungsaspekte, die über das bloße Unterrichten hinausgehen. Sie sind integriert in einem Verbund von Lehrveranstaltungen, die die PPS wissenschaftlich vor- und nachbereiten, und sie beruhen parallel dazu auf einer mentoriellen Begleitung im praktischen Handlungsfeld Schule, um die professionelle Entwicklung angehender Lehrpersonen wissenschaftsbasiert und praxisorientiert zu gewährleisten.

Mit Ende des Studienjahres 2018/19 haben die ersten Studierenden ihr Bachelor-Studium Lehramt Sekundarstufe / Allgemeinbildung absolviert (8 Semester Studiendauer); ab dem Schuljahr 2019/20 können die angehenden Sekundarstufen-Lehrer/innen ihren Schuldienst (Induktion) antreten und / oder ihr Masterstudium beginnen.

2. Das Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien (ZePPS)

Ebenfalls im Studienjahr 2015/16 wurde das *Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien (ZePPS)* gegründet, das sich als ein Ort der Qualitätsentwicklung versteht, an dem vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse die Implementierung des neuen Curriculums hinsichtlich Organisation, Begleitung, Adaptierung, Optimierung und Reflexion

der PPS sowie eine dauerhaft konstruktive Kommunikation mit den betroffenen Akteur/innen der Pädagogisch Praktischen Studien stattfinden. Die Umsetzung dieser Professionalisierungsmaßnahmen wird vom Zentrum für PPS im Rahmen seiner Bildungsmanagementaufgaben wahrgenommen.

Das Zentrum für PPS versteht sich darüber hinaus auch als richtungsgebender Prozessbegleiter einer evidenzbasierten Lehrpersonenbildung und damit als konzeptioneller Mitgestalter der Pädagogisch-Praktischen Studien. Um die kritische Auseinandersetzung mit den komplexen Gestaltungsformen der Pädagogisch-Praktischen Studien einer systematischen und wissenschaftlich fundierten Reflexion zu unterziehen, werden jedes Semester Evaluationen durchgeführt.

Ziel dieser Evaluationen ist es,

- die Aneignung berufspraktischer Kompetenzen der zukünftigen Lehrpersonen zu optimieren,
- Erkenntnisse aus Misserfahrungen in der Absolvierung der PPS in positive Denk- und Handlungsmuster zu transferieren,
- die Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit der Gestaltungsformen der PPS zu hinterfragen und
- die Diskrepanz zwischen berufstheoretischem Wissen und didaktischen Prinzipien der Hochschullehrenden mit dem berufspraktischen Erfahrungswissen der AusbildungslehrerInnen in ihrer Funktion als Coach und Evaluationsperson zu mindern.

3. Die Evaluation der PPS 1 bis PPS 3 im Detail

Zweck der Evaluation ist es, anhand der Erfahrungen und Wahrnehmungen jener Studierenden, die zumindest in einem Unterrichtsfach die PPS 1 bis PPS 3 absolvierten, deren Beurteilung über

- die Organisation der Pädagogisch-Praktischen Studien,
- die Vernetzung der PPS, der Fachdidaktik (FD) und den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen (BWG) und
- die erworbenen Kompetenzen der Studierenden (= Selbsteinschätzung) zu erheben.

3.1. Forschungsdesign

Das vom *Zentrum für PPS* gestaltete Erhebungsinstrument stand 91 Studierenden als nicht-öffentlich zugänglicher online-Link zur Verfügung. Alle Angaben wurden streng anonym behandelt. Die Durchführung der Befragung dauerte ein Monat und fand im Juli 2018 statt. Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug 57,14 % (n=52). Der Fragebogen bestand aus 14 quantitativ (Skalenfragen) und 3 qualitativ formulierten Fragestellungen (offenen Fragen), um ein möglichst breites Spektrum an Wahrnehmungen und Meinungen der Studierenden zu erfassen. Die wichtigsten Ergebnisse werden nachfolgend dargestellt.

3.2. Ergebnisse (Auswahl)

3.2.1. Fragen zur Organisation der PPS

Auf die Frage „Ich erhielt die Informationen, die für mich und meine PPS wichtig waren, vom Zentrum für PPS in ausreichendem Maß (telefonisch, per E-Mail oder über die Website des ZePPS)“ wurde der diesbezügliche Informationszuwachs der Studierenden auf der vierteiligen Skala (1=stimme völlig zu bis 4=stimme gar nicht zu) zum überwiegenden Teil positiv bewertet (siehe Abb. 1).

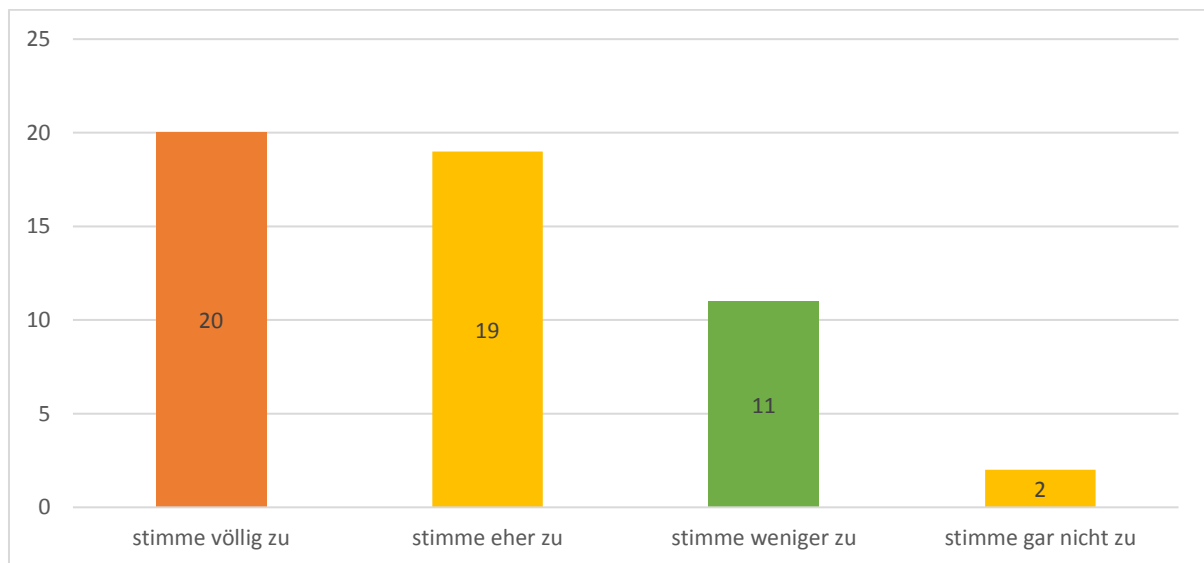


Abb. 1: Ausreichende Informationen durch das Zentrum für PPS

Hinsichtlich der Behauptung, ob „die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit meinen AusbildungslehrerInnen zeitgerecht erfolgte“, gab es unter den Studierenden eine gewisse Unzufriedenheit (knapp 52 % der Befragten stimmten weniger bis gar nicht zu) (siehe Abb. 2). In den freien Antworten wünschten sich die Studierenden u. a. „Frühere Zuteilung zu den Schulen“; „Zuteilung schon im Sommer aussenden“; „Stundenpläne und die Lehrpersonen sollten bereits in den Ferien bekannt gegeben werden“. Das Zentrum für PPS hat bereits auf diesen aufgezeigten Mangel reagiert. Auch wenn jenen Forderungen, die im Schulalltag unerfüllbar sind (z. B. Bekanntgabe von Stundenplänen in den Ferien), nicht entsprochen werden kann, hat die Umstellung der Anmeldeformalitäten auf ph-online bzw. mithilfe einer Access-Datenbank die Wartezeit auf Zuteilung zu den Ausbildungslehrer/innen deutlich verkürzt.

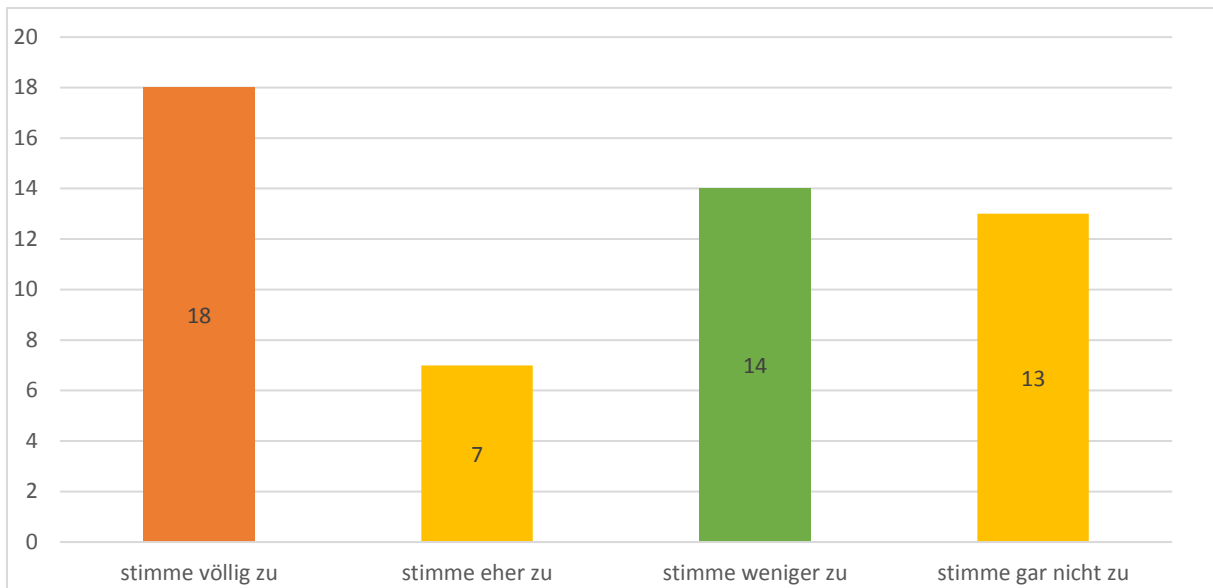


Abb. 2: Zeitgerechte Kontaktaufnahme mit den AusbildungslehrerInnen

Die Studierenden wurden auch gefragt, ob „die Inhalte der Auftaktveranstaltungen und die Möglichkeit, dort ihre Ausbildungslehrer/innen kennenzulernen, halfen, die PPS erfolgreich zu absolvieren“ (siehe Abb. 3). Mehr als die Hälfte der Studierenden (29 Personen) waren mit den Inhalten der Auftaktveranstaltungen zufrieden. Kritikpunkte gab es hinsichtlich der Abwesenheit der Ausbildungslehrer/innen in den Auftaktveranstaltungen („Es war manchmal etwas mühsam, dass einige AusbildungslehrerInnen nicht zu Auftaktveranstaltung gekommen sind, da es dann ewig gedauert hat via E-Mail einen Kontakt zu dieser Person herzustellen“) und in Bezug auf die azyklisch stattfindenden PPS 1 bis 3 im Unterrichtsfach Mathematik („Es ist total unbequem, dass PPS in Mathematik anders stattfindet. Mathe-Studierende haben so viel mehr Stress. Sogar Auftaktveranstaltungen müssen wir 6 Mal besuchen. Ich finde es unfair“).

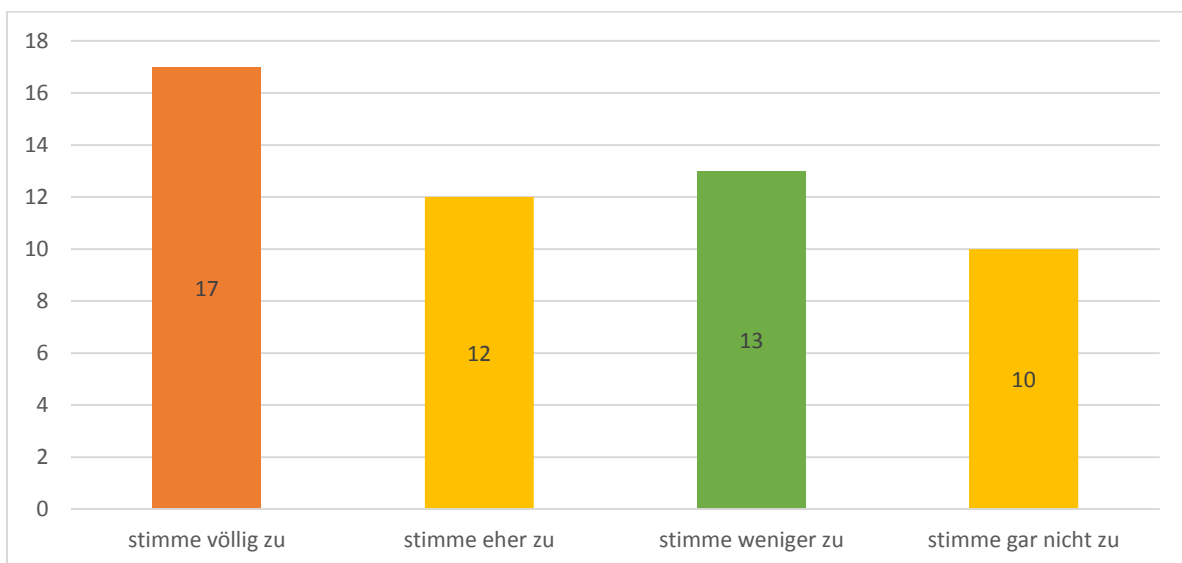


Abb. 3: Hilfreiche Inhalte in den Auftaktveranstaltungen

3.2.2. Fragen zur Vernetzung der PPS, der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen

Aus Sicht 33 Studierender (63,46 %) half „das Feedback der Ausbildungslehrer/innen, wichtige fachdidaktische und methodische Einsichten zu erwerben“ (siehe Abb. 4). Die freien Antworten reichten von „Ich habe in jedem PPS eine sehr gute AL zugeteilt bekommen“ bis zu „Die ‚Qualität‘ der einzelnen AL schwankt stark – einige machen es aus Berufung, andere aus welchen Gründen auch immer“.



Abb. 4: Konstruktives Feedback der AusbildungslehrerInnen

Der Behauptung, „Im Rahmen der Pädagogisch Praktischen Studien wurde es mir ermöglicht, geeignete Arbeits- und Unterrichtsmethoden zu erproben“ wurde mehrheitlich Teil (71,1 %) positiv bestätigt (siehe Abb. 5). In den freien Antworten kam zum Ausdruck, „dass es immer an der Ausbildungslehrperson lag, ob verschiedene Methoden erprobt wurden oder nicht“.

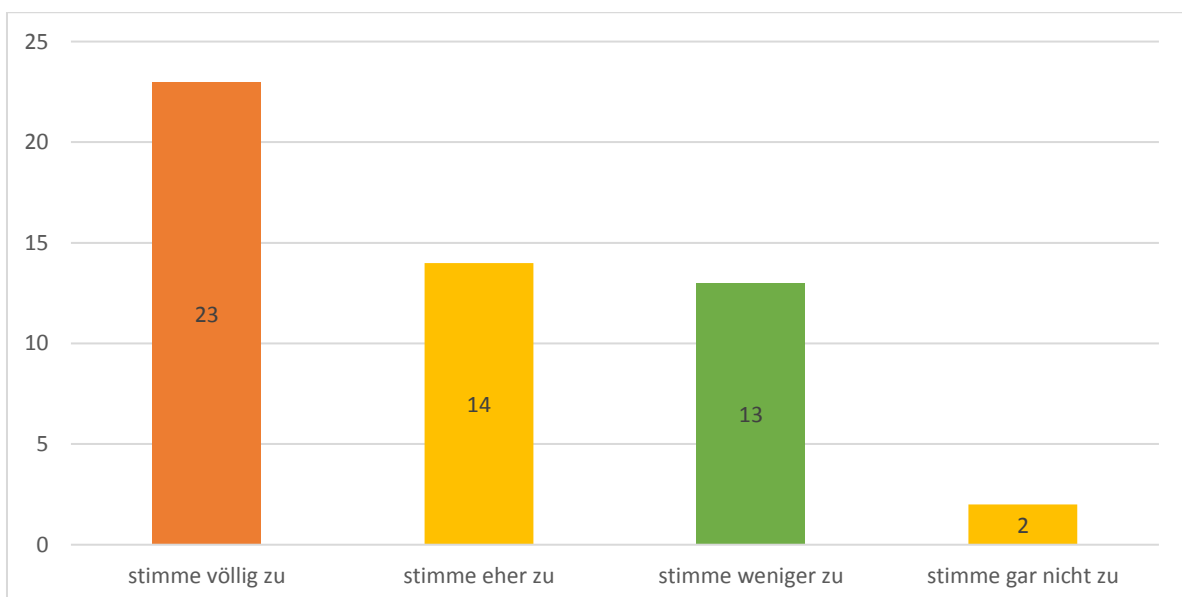


Abb. 5: Möglichkeit zur Erprobung geeigneter Arbeits- und Unterrichtsmethoden
Zentrum für PPS / Mag. Dr. Angelika Trattng

Die Frage, ob „die fachdidaktischen Begleit-Lehrveranstaltungen die PPS zufriedenstellend ergänzen“, bestätigte knapp mehr als die Hälfte der Studierenden (27 Personen). Aus Sicht der Studierenden gab es jedoch Differenzen in der inhaltlichen Abstimmung zwischen den Lehrenden der Fachdidaktik und den Ausbildungslehrer/innen („Tolle FD und BWG Angebote in den Begleit-LVs. Teilweise ist es aber schwierig, dass die AusbildungslehrerInnen sich dem anschließen“) oder zwischen Theorie und Praxis („Die FD-Begleit-LV hat oftmals nichts mit dem Praktikum zu tun“).

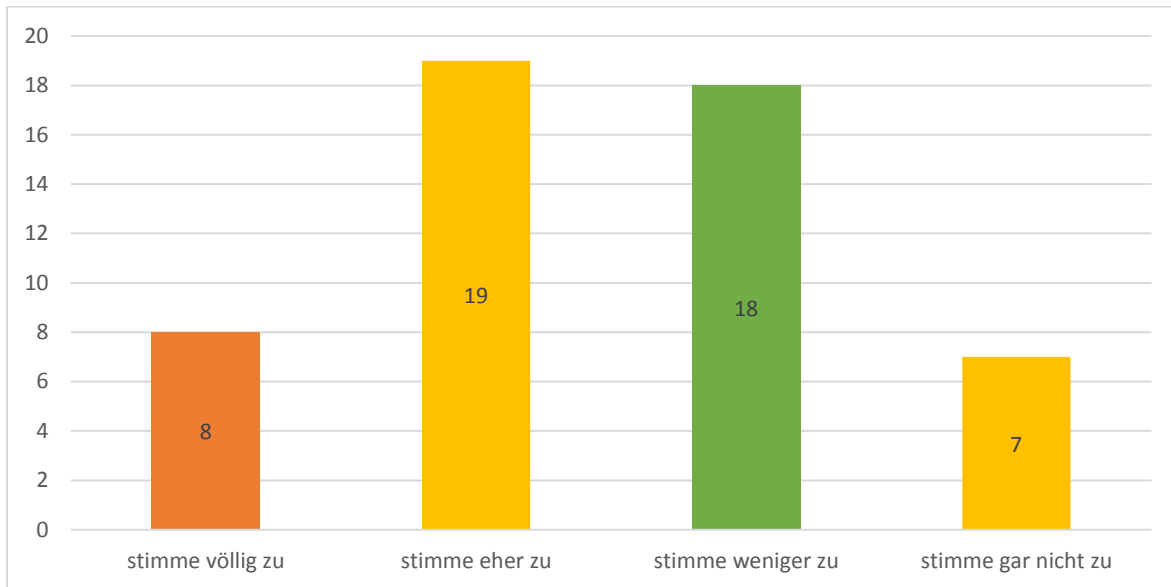


Abb. 6: Fachdidaktische Begleit-Lehrveranstaltungen ergänzen die PPS zufriedenstellend

3.2.3. Fragen zu erworbenen Kompetenzen (Selbsteinschätzung)

Die Behauptung „Ich bin mit meinem Fortschritt in der Lehr- und Lernkompetenz nach Absolvierung der PPS zufrieden“ wurde von einer überwiegenden Mehrheit der Studierenden (84,6 %) sehr positiv unterstrichen (siehe Abb. 7). Die Stellungnahmen der Studierenden lauteten exemplarisch: „Rückblickend auf meine PPS bin ich froh, mich für das Lehramt NEU entschieden zu haben, da ich die Praktika nicht missen möchte. Durch sehr kompetente AL konnte ich sehr viel für mich als angehende Lehrerin mitnehmen“ oder „Das Gesamtkonzept ist wirklich sehr gut darauf aufgebaut, möglichst viele Kompetenzen zu erwerben“.

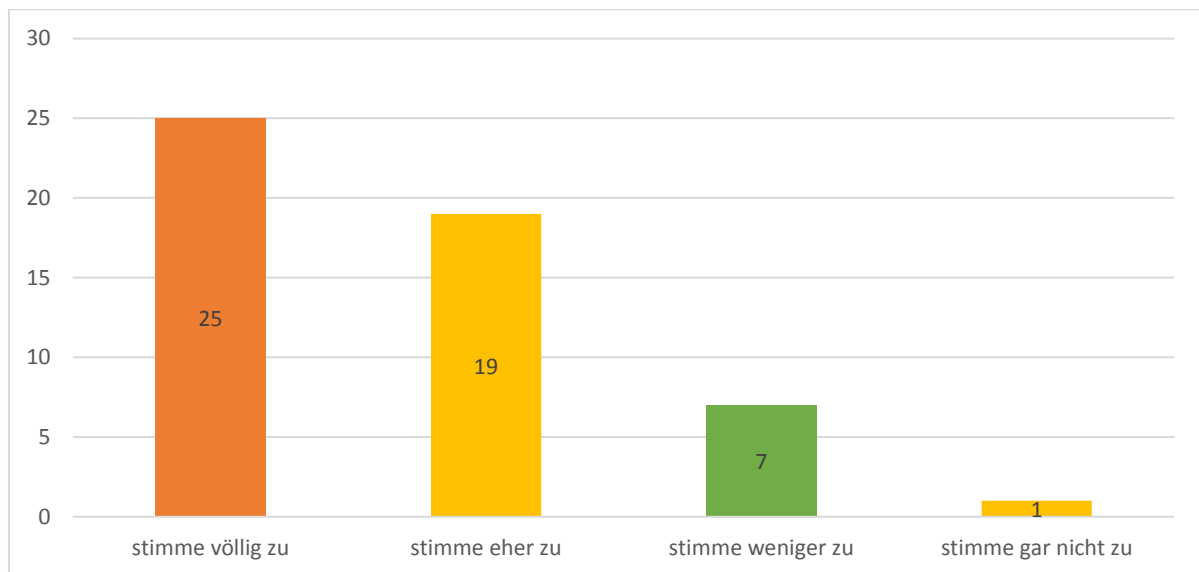


Abb. 7: Zufriedenheit hinsichtlich des eigenen Fortschritts in der Lehr- und Lernkompetenz

Auch der Frage, ob die Studierenden „nach Absolvierung der PPS über eine ausreichende Methodenkompetenz verfügen“, wurde mehrheitlich zugestimmt (siehe Abb. 8). Zum Ausdruck kommt, dass „die Kompetenzen mehr durch die Praxis als durch die Begleit-LVs erlangt werden, da sich diese oftmals zu sehr auf die Theorie beschränken“. Andere wiederum meinten: „Trotz vieler Schwachstellen der PPS sehe ich die Einführung der Praktika durchaus gewinnbringend für uns alle. Jede gemachte Erfahrung, ob positiv oder negativ, bringt uns in unserem Leben weiter und hat Erkenntnisse mit sich gebracht, die uns in unserer Tätigkeit als LehrerInnen stark prägt“.

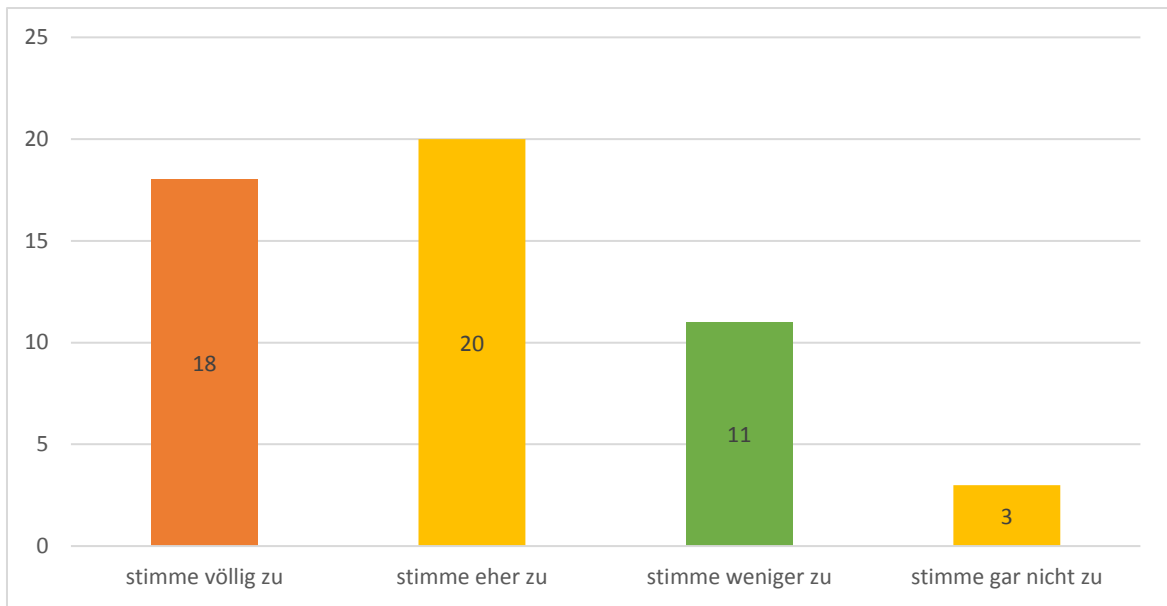


Abb. 8: Vorhandensein einer ausreichenden Methodenkompetenz nach Absolvierung der PPS

Der abschließenden Frage „Ich fühle mich in der Lage, fachlich und inhaltlich die Anforderungen des jeweiligen Unterrichtsfaches kompetenzorientiert zu erfüllen“, wurde mit 48,1 % völlig bzw. mit 34,6 % eher zugestimmt (siehe Abb. 9). Diese positive Selbsteinschätzung nach Absolvierung der PPS 1 bis 3 bringt eine angehende Lehrperson folgend zum Ausdruck: „Das Studium ist zu 50% erledigt und ich fühle mich schon jetzt fähig dazu Unterricht zu geben! Kein Proseminar oder Vorlesung könnte jetzt noch meine praktischen Fähigkeiten beeinflussen. Unterrichten lernt man durch Unterrichten“.

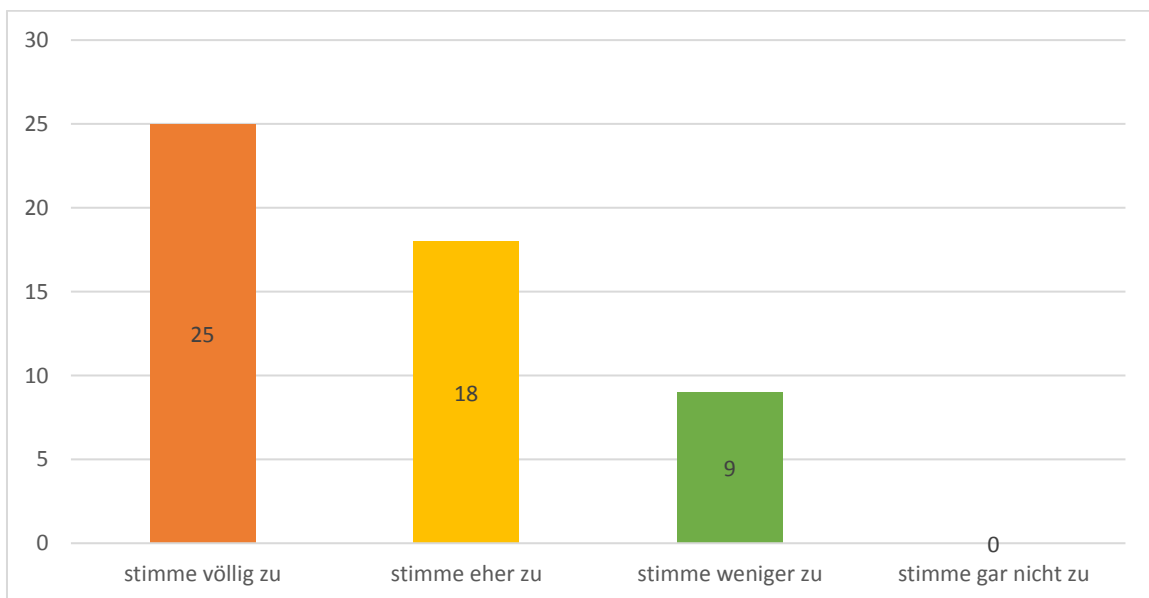


Abb. 9: Selbsteinschätzung zum Vorhandensein fachlicher und inhaltlicher Kompetenzen hinsichtlich unterrichtlicher Anforderungen

4. Resümee

Die Auswertung der Evaluation der PPS 1 bis 3 des Studiums Bachelor-Lehramt Sekundarstufe / Allgemeinbildung brachte in allen drei Bereichen (Organisation und Vernetzung der PPS sowie vor allem hinsichtlich Selbsteinschätzung der Studierenden) überwiegend positive Ergebnisse, wenn auch kritische Stimmen zur Organisation der PPS und zur Vernetzung der PPS mit der Fachdidaktik und den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen festzumachen sind. Auf jeden Fall stellt die Evaluation ein Bild von Erkenntnissen dar, die für das *Zentrum für PPS* handlungsanleitend sind, um die Umsetzung der PPS weiterhin zu optimieren.

Mit Blick auf die derzeitige Situation, dass die Pädagogisch-Praktischen Studien wohl als zentraler Teil der Lehramtsausbildung gesehen werden, aber ein „dringender Bedarf an Forschung und Entwicklung“ existiert, dient die Evaluation als Basis zukünftiger, tiefergehender Fragestellungen. Es fehlen „Studien zur Qualität von Lernprozessen und Lernbegleitung in Praktika (Reusser u. Fraefel 2017, S. 17) und es liegt „auch heute noch spärliches belastbares Wissen über die Wirksamkeit und die Lernprozesse im Rahmen von Praktika“ vor (Hascher 2012, S. 95).

Literaturverzeichnis

Curriculum für das Bachelor-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2017 in der Fassung 2018. Zugriff am 08.01.2019. Verfügbar unter http://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/media/curricula/sekundarstufeAB/Curriculum_BA_Sek_AB_201718.pdf

Hascher, T. (2012). Forschung zur Bedeutung von Schul- und Unterrichtspraktika in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Beiträge zur Lehrerbildung, 30 (1). S. 87-98. Zugriff am 11.01.2019. Verfügbar unter https://www.researchgate.net/profile/Tina_Hascher/publication/278024273_Forschung_zur_Bedeutung_von_Schul-und_Unterrichtspraktika_in_der_Lehrerinnen-und_Lehrerbildung/links/557974ec08ae75363756dbfb/Forschung-zur-Bedeutung-von-Schul-und-Unterrichtspraktika-in-der-Lehrerinnen-und-Lehrerbildung.pdf?origin=publication_detail

Ostermann, E. (2017). Pädagogisch-Praktische Studien im Spannungsverhältnis von wissenschaftlicher Ausbildung und Praxiserprobung: Vorstellung eines Konzeptes für das Bachelor-Lehramtsstudium im Bereich der Primarstufe. In: Fridrich, C. et al (Hg.): Forschungsperspektiven 9. Münster u. Wien: LIT, S. 51-68.

Reusser, K. u. Fraefel, U. (2017). Die Berufspraktischen Studien neu denken. Gestaltungsformen und Tiefenstrukturen. In: Fraefel, U. u. Seel, A. (Hg.): Konzeptionelle Perspektiven Schulpraktischer Studien. Partnerschaftsmodelle – Praktikumskonzepte – Begleitformate. Münster u. New York: Waxmann, S. 11-40.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Ausreichende Informationen durch das Zentrum für PPS

Abb. 2: Zeitgerechte Kontaktaufnahme mit den AusbildungslehrerInnen

Abb. 3: Hilfreiche Inhalte in den Auftaktveranstaltungen

Abb. 4: Konstruktives Feedback der AusbildungslehrerInnen

Abb. 5: Möglichkeit zur Erprobung geeigneter Arbeits- und Unterrichtsmethoden

Abb. 6: Fachdidaktische Begleit-Lehrveranstaltungen ergänzen die PPS zufriedenstellend

Abb. 7: Zufriedenheit hinsichtlich des eigenen Fortschritts in der Lehr- und Lernkompetenz

Abb. 8: Vorhandensein einer ausreichenden Methodenkompetenz nach Absolvierung der PPS

Abb. 9: Selbsteinschätzung zum Vorhandensein fachlicher und inhaltlicher Kompetenzen hinsichtlich unterrichtlicher Anforderungen